

Die ökonomische Theorie von Marx als politische Ökonomie im weiteren Sinne

Witali S. Wygodski

Angesichts der bereits geleisteten Arbeit zur Veröffentlichung des ökonomischen Erbes von *Marx* und *Engels* in der MEGA halte ich es für möglich, die Marxsche ökonomische Theorie unter drei Aspekten zu fassen. *Erstens*: Die ökonomische Theorie von *Marx* bildete sich heraus und entwickelte sich in untrennbarem Zusammenhang mit den beiden anderen Bestandteilen des Marxismus – der Philosophie und der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus. *Zweitens* tritt sie als politische Ökonomie der Arbeiterklasse auf mit der Aufgabe, die welthistorische Rolle des Proletariats zu begründen. *Drittens* ist sie politische Ökonomie im weiteren Sinne. Von dieser letzten Seite ist im folgenden die Rede.

1.

Methodologisch erarbeitete *Marx* das Problem der politischen Ökonomie im weiteren Sinne während des gesamten Entstehungsprozesses des „Kapitals“. *Engels* faßte es im „Anti-Dühring“ zusammen, als er die Prinzipien der materialistischen Dialektik auf die politische Ökonomie anwandte. Er wies nach, daß der „dialektische Charakter“¹ der Realität erfordert, die Prozesse ebenfalls dialektisch zu untersuchen. Dabei stützte sich *Engels* unter anderem auf *Marx*' Untersuchung zur Ökonomie der bürgerlichen Gesellschaft, die, wie dieser 1867 im Vorwort zum ersten Band des „Kapitals“ feststellte, den Nachweis erbrachte, daß letztere „kein fester Krystall, sondern ein umwandlungsfähiger und beständig im Prozeß der Umwandlung begriffener Organismus ist“.² Daraus folgt, daß die Aufgabe der politischen Ökonomie darin besteht, „das ökonomische Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft zu enthüllen“,³ wie es überhaupt die Aufgabe einer jeden Wissenschaft ist, ihre „Bewegungsgesetze zu entdecken“.⁴

Engels sah die spezifische Besonderheit der marxistischen politischen Ökonomie in der konsequenten Durchsetzung des Prinzips des Historismus. Gerade daraus ergab sich die Notwendigkeit, sie als politische Ökonomie im weiteren Sinn, als „Wissenschaft von den Bedingungen und Formen, unter denen die verschiedenen menschlichen Gesellschaften produziert und ausgetauscht

1 MEW 20, S. 14.

2 MEGA II, 5, S. 14. MEW 23, S. 16.

3 MEGA II, 5, S. 13/14. MEW 23, S. 15/16.

4 Friedrich Engels („Anti-Dühring“), in: MEW 20, S. 24.

und unter denen sich demgemäß jedesmal die Produkte verteilt haben“,⁵ auszuarbeiten. Diese Definition des Gegenstands der politischen Ökonomie umfaßt meiner Ansicht nach drei miteinander verflochtene Aspekte.

Erstens setzt sie eine spezifische Untersuchungsmethode der politischen Ökonomie voraus, bei der die historisch konkrete ökonomische Gesellschaftsformation unbedingt unter Berücksichtigung dessen analysiert wird, daß die betreffende Formation zum einen nur ein Glied in der historischen Entwicklung der Gesellschaft selbst und zum anderen nur ein Element im System der koexistierenden Gesellschaften ist.

Bei der genannten Untersuchungsmethode wird die Analyse der verschiedensten Produktionsweisen keineswegs mechanisch in den Gegenstand der politischen Ökonomie einbezogen. Im Gegenteil, sie erfordert eine streng historische Betrachtungsweise dieses Gegenstandes als gesetzmäßige Ablösung der bestehenden Produktionsverhältnisse durch nächst höhere und geht von einer dialektischen Auffassung des historischen Prozesses aus. „In großen Umrissen können asiatische, antike, feudale und modern bürgerliche Produktionsweisen als progressive Epochen der ökonomischen Gesellschaftsformation bezeichnet werden.“⁶ Diese Schlußfolgerung, die *Marx* 1859 in seinem Vorwort von „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ formulierte, gründete sich auf seine ökonomischen Studien der 40er und 50er Jahre. Daß das „Kapital“ vorbürgerliche Formen von Produktion, Austausch und Verteilung erforscht bzw. die der bürgerlichen Ökonomie „vorhergegangenen oder die noch neben ihr, in weniger entwickelten Ländern bestehenden Formen“⁷ untersucht, betrachtete *Engels* als großes Verdienst von *Marx*. Die ökonomische Theorie von *Marx* enthält in der Tat umfangreiches theoretisch-methodologisches Material über die Herausbildung der kapitalistischen Verhältnisse sowie über den Einfluß des entwickelten Kapitalismus auf die vorkapitalistischen Verhältnisse.

Zweitens gingen von der Ausarbeitung der politischen Ökonomie des Kapitalismus – auf die sich *Marx* hauptsächlich konzentrierte, denn die Erforschung der bürgerlichen Produktion war sein „eigentliches Thema“⁸ – starke Impulse für die Entwicklung der politischen Ökonomie im weiteren Sinne aus. Gerade der Kapitalismus als die entwickeltste Organisation der gesellschaftlichen Produktion, die „die Vorgeschichte der menschlichen Gesellschaft“⁹ abschließt, bot *Marx* reale Möglichkeiten für die Erforschung vorkapitalistischer Formationen. In diesem Zusammenhang bemerkte er 1857: „Die Anatomie des Menschen ist ein Schlüssel zur Anatomie des Affen.“¹⁰

Gleichlaufend mit der politischen Ökonomie des Kapitalismus und seines ökonomischen Bewegungsgesetzes entwickelte *Marx* Elemente der wissenschaftlichen Prognostizierung der Ökonomie des Kommunismus. In den

5 Ebenda, S. 139.

6 MEGA II, 2, S. 101. MEW 13, S. 9.

7 Friedrich Engels („Anti-Dühring“), in: MEW 20, S. 140.

8 MEGA II, 1.1, S. 23. Grundrisse, S. 7.

9 MEGA II, 2, S. 101. MEW 13, S. 9.

10 MEGA II, 1.1, S. 40. Grundrisse, S. 26.

„Grundrissen“ schrieb er: „Wie uns erst nach und nach das System der bürgerlichen Oekonomie entwickelt, so auch die Negation seiner selbst, die ihr letztes Resultat ist.“¹¹ In dem Maße, wie *Marx* seine ökonomische Lehre entwickelte und vertiefte, erfuhren die Hauptaspekte der Prognostizierung, die nach der Einschätzung von *Engels* auf der Entdeckung von Elementen „der zukünftigen, jene Mißstände beseitigenden, neuen Organisation der Produktion und des Austausches“¹² basierten, ebenfalls ihre Weiterentwicklung und Begründung.

Drittens gehört zur politischen Ökonomie im weiteren Sinne, „die wenigen, (. . .) ganz allgemeinen“¹³ ökonomischen Gesetze zu formulieren, die in allen ökonomischen Gesellschaftsformationen oder in einem bestimmten Abschnitt ihrer Entwicklung wirken. Diese Aufgabe, so hob *Engels* hervor, kann die politische Ökonomie „erst am Schluß dieser Untersuchung“¹⁴ lösen, nachdem „die besondern Gesetze jeder einzelnen Entwicklungsstufe der Produktion und des Austausches“¹⁵ aufgestellt sind.

Schon bei der Analyse der kapitalistischen Produktionsweise in den „Grundrissen“ kam *Marx* zu dem Schluß, daß gerade die *Methode* der ökonomischen Forschungen erfordert, die bürgerliche ökonomische Formation im Rahmen der politischen Ökonomie im weiteren Sinn zu untersuchen. Dort sagt *Marx*: „(. . .) zeigt unsre Methode die Punkte, wo die historische Betrachtung hereintreten muß, oder wo die bürgerliche Oekonomie als bloß historische Gestalt des Productionprocesses über sich hinausweist auf frühere historische Weisen der Production (. . .). Ebenso führt diese richtige Betrachtung andererseits zu Punkten, an denen die Aufhebung der gegenwärtigen Gestalt der Produktionsverhältnisse - und so foreshadowing der Zukunft, werdende Bewegung sich andeutet.“¹⁶

Bei der Entwicklung seiner ökonomischen Theorie arbeitete *Marx* auch den *Mechanismus* des Übergangs von den Kategorien der kapitalistischen Wirtschaft zur Erörterung der allgemeinen Grundlagen der Wirtschaftsbeziehungen heraus, wodurch ihm bedeutende Verallgemeinerungen gelangen, die zum einen die vorkapitalistischen ökonomischen Gesellschaftsformationen und zum anderen die Prognostizierung der kommunistischen Beziehungen betrafen. Diesem Mechanismus lag das Prinzip der Unterscheidung zwischen dem stofflichen Inhalt und der sozialen Form der ökonomischen Prozesse und der diesen Prozessen entsprechenden Kategorien zugrunde. Im dritten Band des „Kapitals“, der auf der Basis der Handschrift von 1864/1865 entstand, arbeitete *Marx* heraus: „(. . .) streift man sowohl dem Arbeitslohn wie dem Mehrwert, der notwendigen Arbeit wie der Mehrarbeit den spezifisch kapitalistischen Charakter ab, so bleiben eben nicht diese Formen, sondern nur ihre Grundlagen, die allen gesellschaftlichen Produktionsweisen gemeinschaftlich

11 MEGA II, 1.2, S. 589. Grundrisse, S. 600.

12 Friedrich Engels („Anti-Dühring“), in: MEW 20, S. 139.

13 Ebenda, S. 137.

14 Ebenda.

15 Ebenda, S. 136/137.

16 MEGA II, 1.2, S. 369. Grundrisse, S. 364/365.

sind.“¹⁷ Die genannten „Grundlagen“ laufen auf eben den stofflichen Inhalt der von *Marx* benannten Kategorien hinaus und bilden sozusagen die „Invariante“ der gesellschaftlichen Produktion, die stoffliche Grundlage der politischen Ökonomie im weiteren Sinn.

2.

In voller Übereinstimmung mit den vorstehend umrissenen methodologischen Richtlinien ging *Marx* bei der Erarbeitung der Probleme der politischen Ökonomie im weiteren Sinn in drei Hauptrichtungen vor: *Erstens*: Verallgemeinerung des Materials zu den einzelnen ökonomischen Gesellschaftsformationen in dem Bestreben, ihre Entwicklung als organischen Bestandteil des historischen Weltprozesses aufzuzeigen; *Zweitens*: Darstellung des Kapitalismus im großen Zusammenhang seiner Entwicklung, verbunden mit der Ermittlung seiner Entstehungsgeschichte und seiner Wechselwirkung mit vorkapitalistischen Formen; *Drittens*: Entdeckung des stofflichen Inhalts der ökonomischen Kategorien im Innern des Kapitalismus, unter anderem der „Elemente für eine höhere Neubildung“,¹⁸ die den Übergang zum Kommunismus bedingen und auf dieser Basis die Prognostizierung der kommunistischen Wirtschaft zulassen.

Illustrieren wir diese Grundgedanken mit einigen charakteristischen Beispielen.

Marx war in erster Linie bestrebt, das Allgemeine, das dieser Entwicklung gemeinsam ist, aufzudecken und hervorzuheben sowie auf die hier wirkenden allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten zu verweisen. Im Manuskript 1861-1863 bemerkte er: „Die Naturgesetze der asiatischen oder antiken oder feudalen Produktionsweise waren wesentlich andre“ als im Kapitalismus. „Andrerseits ist es ganz sicher, daß die menschliche Production in allen Formen gewisse gleichbleibende Gesetze oder Verhältnisse hat.“¹⁹ *Marx* untermauerte diese seine allgemeine These unter anderem mit einer Gegenüberstellung der Entwicklung der asiatischen und europäischen Länder im Mittelalter. Im ersten Band des „Kapitals“ heißt es dazu: „Japan, mit seiner rein feudalen Organisation des Grundeigentums und seiner entwickelten Kleinbauernwirtschaft, liefert ein viel treueres Bild des europäischen Mittelalters als unsre sämtlichen, meist von bürgerlichen Vorurtheilen diktierten Geschichtsbücher.“²⁰

Bedeutenden Platz nimmt bei *Marx* das Problem der Entwicklung einer ökonomischen Gesellschaftsformation und ihres Übergangs in die nächst höhere Formation ein. Er betrachtet es als das „allgemeine Gesetz . . . , das durchgeht, daß die materielle Möglichkeit der spätern Form in der frühern geschaffen wird. . . . Mit der einmal erreichten Revolution in den Produktivkräften - die sich technologisch zeigt - tritt auch Revolution in den Produktionsverhältnissen ein.“²¹

17 MEW 25, S. 883.

18 Ebenda, S. 827.

19 MEGA II, 3.6, S. 2269.

20 MEGA II, 5, S. 577. MEW 23, S. 745.

21 MEGA II, 3.6, S. 1973.

Bei der Erforschung der Entstehungsgeschichte des Kapitalismus erarbeitete *Marx* die Lehre von den Übergangsformen zur kapitalistischen Produktion und wies nach, daß ein Land, das sich in einem vorkapitalistischen Stadium befindet und eine kapitalistische Wirtschaft hervorbringt, unweigerlich dieser Wirtschaft untergeordnet wird – mit allen sich daraus ergebenden Folgen wie Krisen, nichtäquivalentem Austausch usw. Bereits in den „Grundrissen“ bemerkte *Marx* über den Kapitalismus: „... seine Entwicklung zur Totalität besteht eben darin, alle Elemente der Gesellschaft sich unterzuordnen.“²²

Der Kapitalismus, bemerkte *Marx*, zerstört die traditionelle Wechselbeziehung zwischen Ackerbau und Heimgewerbe, die die Grundlage für die Stabilität des Gemeinwesens ist. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, daß *Marx* bereits 1858 klar war, daß das „ökonomische Gemeinwesen“ eine universelle ökonomische Erscheinung ist: „(. . .) eine gründlichere Geschichtsforschung findet es als Ausgangspunkt bei allen Culturvölkern wieder.“²³

Für die Beziehungen zwischen kapitalistisch entwickelten und weniger entwickelten Ländern bedeutet dies: „Es wird eine neue, den Hauptsitzen des Maschinenbetriebs entsprechende internationale Theilung der Arbeit geschaffen, die einen Theil des Erdballs in vorzugsweis agrikoles Productionsfeld für den andern als vorzugsweis industrielles Productionsfeld umwandelt.“²⁴

Ein objektives Ergebnis dieser Prozesse ist das chronische und zunehmende Nachhinken der rückständigen Länder hinsichtlich der Arbeitsproduktivität. Die detaillierte Analyse, die *Marx* in diesem Zusammenhang im Manuskript 1861-63 vornahm, ließ ihn „bei Vergleichen von Arbeitstagen verschiedener Nationen“ zu dem Schluß kommen, daß man es hier mit „Modificationen des allgemeinen Werthgesetzes“²⁵ zu tun hat, deren Ergebnis der internationale nichtäquivalente Austausch ist. Schon in den „Grundrissen“ hatte er sich damit beschäftigt und den Gedanken formuliert, „... daß nicht nur individuelle Capitalisten, sondern Nationen fortwährend mit einander austauschen können, auch fortwährend den Austausch auf stets wachsender Stufenleiter wiederholen, ohne daß sie deßwegen gleichmässig zu gewinnen brauchen. Die eine kann sich fortwährend einen Theil der Surplusarbeit der andren aneignen, für den sie nichts im Austausch zurückgiebt.“²⁶

3.

Bei der Analyse der kapitalistischen Produktionsweise wandte *Marx* die Differenzierung zwischen stofflichem Inhalt und sozialer Form auf mehrere konkrete ökonomische Kategorien an. Ich nenne einige Beispiele:

Im ersten Band des „Kapitals“ und im Manuskript 1861-63 zeigte *Marx* auf, daß der stoffliche Inhalt einer so wichtigen Kategorie wie der gesellschaftlichen Arbeitsteilung unterschiedlichen ökonomischen Gesellschaftsformatio-

22 MEGA II, 1.1, S. 201. Grundrisse, S. 189.

23 MEGA II, 1.2, S. 743. Grundrisse, S. 764.

24 MEGA II, 5, S. 368/369. MEW 23, S. 474/475.

25 MEGA II, 3.6, S. 2230.

26 MEGA II, 1.2, S. 732. Grundrisse, S. 755.

nen eigen ist.²⁷ Das gleiche gilt auch für den stofflichen Inhalt der „einfachen Cooperation“ im Arbeitsprozeß,²⁸ für die Kategorie des „Arbeitsfonds“²⁹ oder für die universelle Rolle der „natürlichen Bedingungen“ im Produktionsprozeß.³⁰

Schließlich brachte eine detaillierte Analyse des Reproduktionsprozesses und seines stofflichen Inhalts die allgemeine Natur der erweiterten Reproduktion zutage, ebenso die universelle, immer mehr zunehmende Rolle der „Ökonomie der Zeit“, der „Buchführung“, weiterhin den Allgemeincharakter der „Vorratbildung“, der Unterbrechungen im Produktionsprozeß oder der Einsparungen an gegenständlichen Produktionsmitteln (konstantem Kapital).³¹

Wir sehen, daß das außerordentlich reichhaltige Material im ökonomischen Erbe von *Marx* zu den vorkapitalistischen Formationen und zur kommunistischen Wirtschaft keineswegs der Illustration dient, sondern organischer Bestandteil der marxistischen politischen Ökonomie im weiteren Sinne ist, deren Ausarbeitung *Marx* und *Engels* sich als eine wichtige Aufgabe gestellt hatten.

27 MEGA II, 5, S. 22 (MEW 23, S. 56/57). MEGA II, 3.1, S. 247.

28 MEGA II, 5, S. 270 (MEW 23, S. 352/353). MEGA II, 3.1, S. 231/232. MEGA II, 3.6, S. 2144.

29 MEGA II, 3.6, S. 2248-2250.

30 MEGA II, 3.1, S. 226-229.

31 MEGA II, 5, S. 480-482 (MEW 23, S. 623-625). MEGA II, 1.1, S. 102-104 (Grundrisse, S. 88-90). MEW 24, S. 105/106, 135-137, 141-143, 239-244. MEW 25, S. 81, 111.